Drei Brüder legten den Grundstein

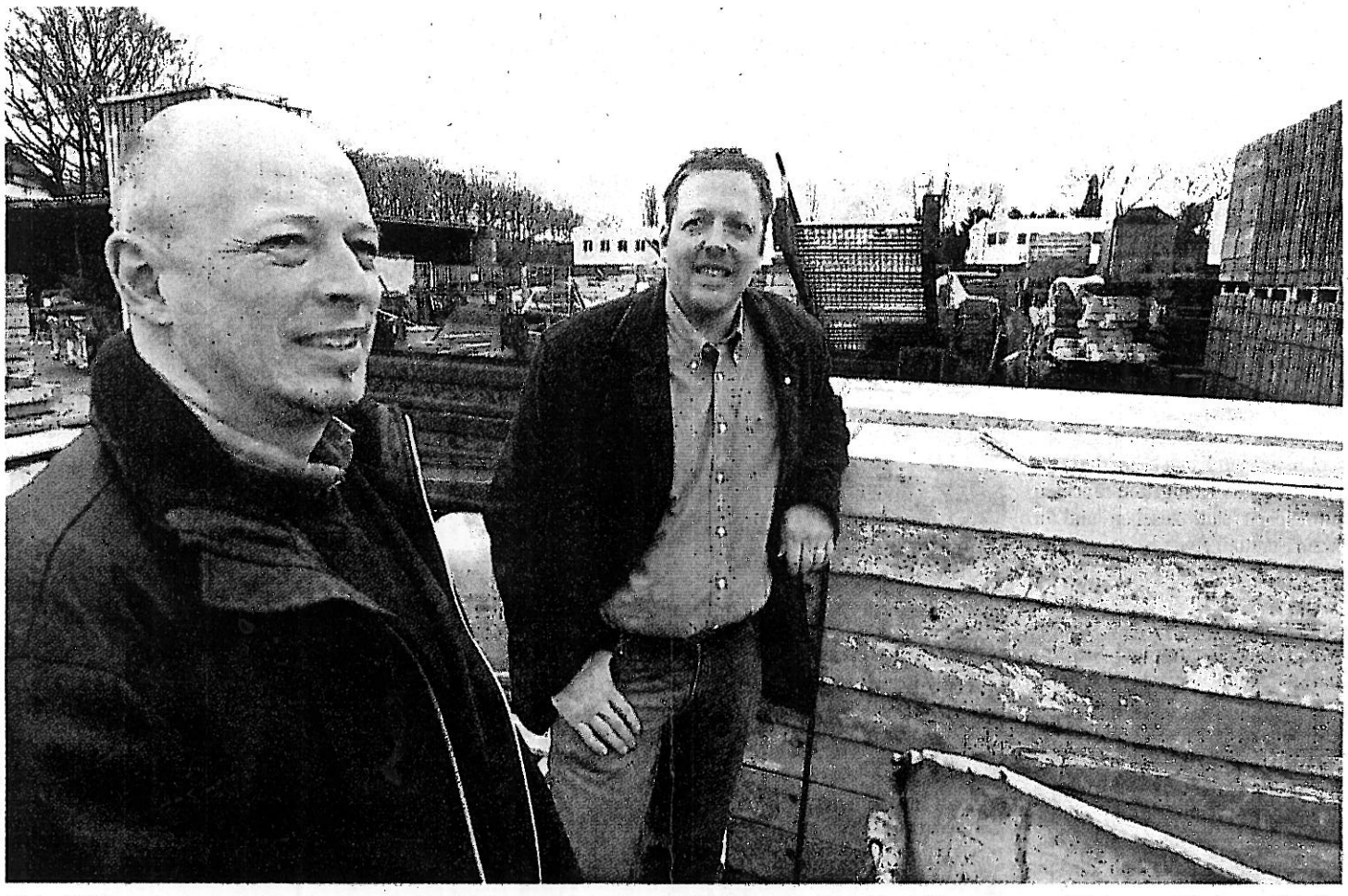
Nun haben Meinolf, Rüdiger und Marianne das Sagen im Familienunternehmen Otto

Das Bauunternehmen Otto macht seinem Namen als Familienunternehmen alle Ehre: Zehn Mitarbeiter und drei Geschäftsführer tragen diesen Namen.

VON GABI KNOPS-FEILER

Die Zukunft der Baubranche sieht nicht gerade rosig aus. Gerade jetzt steht die Augsburger Walter Bau AG mit ihrer Insolvenz in den Schlagzeilen. Und erst kürzlich veröffentlichte das Statistische Bundesamt eine Mitteilung, wonach in Deutschland weniger gebaut wird. Das stört Meinolf Otto, einer der Geschäftsführer des Manforter Bauunternehmens Otto, nicht: Er sagt: „Ich glaube, dass der Bedarf nach angemessenem Wohnen noch lange nicht gedeckt ist." Obwohl die besten Jahre vorbei seien . . .

Diese erlebte die Firma, die bis 1992 von Vater Wilhelm August Otto geleitet wurde, um 1980. Im selben Jahr wurde das Unternehmen Vertragspartner der Bayer AG, der Stadt Leverkusen sowie verschiedener Krankenhäuser und Kliniken. So entwickelte sich das Familienunternehmen immer mehr zu einem vielseitigen Bauleistungsträger.



Meinolf Otto und sein drei Jahre jüngerer Bruder Rüdiger (rechts) leiten seit 1992 das elterliche Geschäft zusammen mit Schwester Marianne. Die Geschäftsführung haben die Drei unter sich aufgeteilt. BILD: RALF KRIEGER

GESCHÄFTE MIT GESCHICHTE

Dabei hatte alles ganz klein angefangen: Sein Handwerk erlernte der Firmengründer in der westfälischen Heimatstadt Warburg, wo dessen Großvater bereits 1878 ein eigenes Bauunternehmen leitete. Für den damals 18-Jährigen stellte sich die Frage, entweder in der Firma seines Ahnen mitzuarbeiten oder sein eigenes Glück zu versuchen. Er entschied sich für das Abenteuer und packte seine Sachen in einen alten Persil-Karton. Der Umzug nach Leverkusen sei ihm wie der Wechsel auf einen anderen Kontinent vorgekommen. Mit Beharrlichkeit habe er seinen Weg gemacht, nachdem er zunächst verschiedene Arbeiten, unter anderem als Marktverkäufer, angenommen hatte.

Inzwischen waren auch zwei der Brüder nach Leverkusen umgesiedelt, und gemeinsam machte man sich daran, Privathäuser zu bauen. Das klappte wohl so gut, dass Anfang der 1960er Jahre die Gründung einer eigenen Firma beschlossen wurde – zumal zu dieser Zeit händeringend nach Bauunternehmen gesucht wurde. Überliefert sind diese Worte von Otto Senior: „Ich verzichte auf ein Motorrad und kaufe statt dessen lieber eine Betonmischmaschine." Während seine Brüder in erster Linie über handwerkliche Talente verfügten, war der Firmengründer ein guter Kaufmann.

Firmengründer Wilhelm August kam als 18-Jähriger hierher.

Am Anfang waren sie zu dritt: die Brüder (v.l.) Magnus, Wilhelm und Josef Otto. Später zahlte Wilhelm die beiden anderen aus. BILDER: PRIVAT

Mit Hilfe von etwa 30 Mitarbeitern wurden hauptsächlich Rohbauten erstellt. Das erste Haus wurde in Manfort hochgezogen. Allein in Bergisch Neukirchen bauten sie in dieser Zeit 17 Villen und Einfamilienhäuser. Rund zehn Jahre später – die alleinige Firmenführung hatten die Brüder inzwischen auf Wilhelm August übertragen – wurde die Angebotspalette erweitert. Jetzt wurden Häuser auch renoviert. In den 1990er Jahren kamen immer mehr Anfragen nach Bauträgerleistungen. So wurde die Firma Otto als Generalunternehmen für die schlüsselfertige Herstellung von Eigentums-Wohnanlagen und Eigenheimen verpflichtet. Nun war es an der Zeit, den Firmensitz an der Stixchesstraße zu erweitern – aktuell beträgt der Grundbesitz 10 000 Quadratmeter – und den Mitarbeiterstamm aufzustocken. Mehr als 130 Leute waren in Lohn und Brot.

Etwa zeitgleich mit dieser Expansion begann der allmähliche Rückzug des Firmengründers. Die beiden Söhne, Meinolf (46) und Rüdiger (43) hatten viele Jahre in Amerika gelebt und ein eigenes Unternehmen aufgebaut. Zusammen mit Schwester Marianne, 40, erklärten sie sich bereit, die Firma ihres Vaters zu übernehmen. Die Brüder brachten nicht nur ihre Ehefrauen Editha und Lisa aus Chicago/USA mit, sondern auch reichlich Erfahrung. Die Geschäftsführung haben die Drei unter sich aufgeteilt: Während Meinolf für den kaufmännischen und Rüdiger für den technischen Bereich zuständig ist, kümmert sich Marianne um das Rechnungswesen. Streit untereinander gebe es nicht, heißt es. „Das liegt daran", erklärt der Älteste, „dass jeder von uns seine Stärken kennt und die anderen das zu schätzen wissen. So können wir gute Entscheidungen treffen." Außerdem sei schon die Familie des Vaters ein gutes Vorbild gewesen, die Brüder hätten immer „wie Pech und Schwefel zusammengehalten". Darüber hinaus macht das Familienunternehmen seinem Namen alle Ehre. Denn außer den drei Ottos in der Geschäftsetage tragen noch rund zehn andere Mitarbeiter diesen Namen: mehrere Onkel, Cousins aller Verwandtschaftsgrade sowie deren Frauen und Kinder. Und die nächste Generation steht schon in den Startlöchern: Meinolf hat fünf Kinder, vier Söhne zwischen fünf und 13 Jahren und eine Tochter von wenigen Wochen. Auch Rüdiger hat eine große Kinderschar: drei Jungen und zwei Mädchen zwischen drei und 15 Jahren. Und Marianne Schmitt ist stolze Mutter eines fünfjährigen Zwillingspärchens.

Was die Zukunft angeht, ist Meinolf Otto nicht nur optimistisch: „Da draußen herrscht ein unglaublicher Wettbewerb", erklärt er. Bewarben sich früher fünf Firmen um einen Auftrag, so gebe es heute mindestens 20 Konkurrenten. Dabei seien Preisabweichungen von mehr als 30 Prozent keine Ausnahme. Tatsache sei ebenfalls, dass „uns die gesamten Veränderungen des Marktes durch die neuen EU-Mitglieder zu schaffen machen". Die würden mit Konditionen arbeiten, die von niemandem zu schlagen seien. Letztlich könne sich die Firma glücklich schätzen, resümiert Otto, „noch immer viel Arbeit zu haben". Aber er sagt auch: „Was uns zu schaffen macht ist die vielfach schlechte Zahlungsmoral der Kunden."

Was danach noch möglich is

Die Karnevalszeit ist immer a Anlass für fröhliches Flirten, Stimmung mit und ohne Alko Doch mit der Verhütung nehme Paare manchmal dann nicht so nau. Pille vergessen, Kondom-fall, ungeschützter Verkehr, Du fall und Erbrechen – das alles Situationen, die nach den Erfah gen der Mitarbeiter von pro far in der Karnevalszeit vorkomme

Für den Notfall gibt es nach vor die Möglichkeit der so gen ten „Pille danach", die ungew Schwangerschaften verhin Nimmt eine Frau die Pille in den ten 24 Stunden danach, können merhin 95 Prozent der zu erwa den Schwangerschaften verhin werden. Die neuen gestagenhalt Präparate Duofem und Levog sind nach Angaben der Berater verträglich und praktisch risiko Zur Zeit muss das Medikament einem Arzt oder einer Ärztin schrieben werden. Lange Wart ten in den Praxen schrecken Frauen ab. Besonders schwieri staltet sich die Situation an Woc enden und Feiertagen.

GUTER RAT

Auch die Kosten mit zehn Euro dienst- oder Praxisgebühr, die Medikamentenpreis von 17 dazukommen, sind für ma Frauen einfach zuviel. Viele h es mit der Devise: „Es wird s nichts passiert sein." Seit vielen ren kämpft pro familia für leic Zugänglichkeit und Rezeptfre der so genannten „Pille dan wie sie in inzwischen weltwe Ländern besteht.

Aktuell können sich Interess über das neu eingerichtete Info fon des Bundesverbandes vor familia unter ☎ 01805 / 77632 wie im Internet informieren Rheinisch-Bergischen Kreis st darüber hinaus als Ansprechpa Angela Plücker, Leiterin der tungsstelle in Burscheid, Höhe ße 56, und Jutta Kuck, Ärztin pro familia im Kreis, unter den la-Adressen burscheid@prof lia.de und bergisch bach@profamilia.de bereit.

@ www.profamilia.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Stadtbibliothek

Die Leverkusener Stadtbiblioth bleibt an Weiberfastnacht, 3. F bruar, und Rosenmontag, 7. F ar, geschlossen. Die Leihfrist Medien, die an diesen Tagen eigentlich abgegeben werden müssten, verlängert sich desh automatisch bis zum nächster nungstag. Unter Eingabe des P wortes können Kunden die akt len Leihfristen oder ihr Ausleih to im Internet abrufen.

@ www.stadtbibliothek-leverk sen.de